K-4-2477 Zukunft schaffen – Innovationen und Chancen

Antragsteller*in: LAG Bildung
Beschlussdatum: 24.02.2021

Änderungsantrag zu K-4

Von Zeile 599 bis 607:
~~Wir wollen berufliche Bildung gleichwertig neben der Allgemeinbildung positionieren und so durchlässige, individuelle Bildungswege eröffnen. Zusammen mit Ausbildungspartner*innen wollen wir im Rahmen von Lernwerkstätten und Projekttagen praktische, berufliche Angebote an allen Schulen als Regelangebote etablieren. Die Oberstufenzentren (OSZ) wollen wir stärken. Sie bieten nicht nur den Übergang zur Berufsausbildung und leisten den schulischen Teil der dualen Ausbildung, sondern bieten auch die Chance, Schulabschlüsse nachzuholen und sind in der Integration von geflüchteten und zugewanderten Schüler*innen äußerst erfolgreich. Der Zugang zu wissenschaftlicher Hochschulbildung steht sowohl Menschen mit einer allgemeinen Schulbildung als auch jenen mit einer Berufsausbildung offen.~~

Wir wollen berufliche Bildung gleichwertig neben der Allgemeinbildung positionieren und so durchlässige, individuelle Bildungswege eröffnen. Als Meilenstein dafür wollen wir die Trennung zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung in allen Klassenstufen auflösen zugunsten einer konsequenten dualen Schule. Dual bedeutet in der allgemeinbildenden Schule nicht die Dualität zwischen Schule und Arbeitswelt, sondern mögliche Rückbindungen von theoretischen Abstrahierungen an praktische Anwendbarkeit im Sinne des Lernens mit Kopf, Herz und Hand. Für praktische, für die Lebenswelt der Schüler*innen relevante Fragen, Probleme und Projekte bilden die traditionellen Fächer den Hintergrund. Die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und Berufswahlkompetenz treten in den Vordergrund und wichtige Kompetenzen wie Verantwortungsübernahme, Neugier, Leistungsbereitschaft, Offenheit, Kreativität, Unsicherheitstoleranz und Veränderungsbereitschaft werden auf sinnstiftende Weise die ganze Schullaufbahn hindurch wachgehalten. In der nächsten Wahlperiode wollen wir in diesem Sinne einen Schulversuch starten.
Der Kernbereich der beruflichen Bildung ist die duale Ausbildung. Ihre Bedeutung soll auch an den Oberstufenzentren wieder gestärkt werden. Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang eine gut funktionierende Lernortkooperation zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieben. Angesichts der besonderen Chance, die das netzgestützte Lernen für die berufliche Bildung bietet, sollen die Möglichkeiten eines virtuellen Lernortverbundes erprobt werden.
Wir streben eine engere Verzahnung hochwertiger dualer Berufe mit der Hochschulbildung an. Dazu sollen mehr Leistungen aus der dualen Ausbildung für ein Studium anerkannt werden. Die Digitalisierung in der Berufsausbildung bietet eine große Chance, die Kooperation zwischen den Lernorten neu zu denken, Durchlässigkeit zu schaffen und die berufliche Bildung gegenüber der akademischen Bildung aufzuwerten. Dabei geht es auch -sowohl in der Allgemeinbildung als auch in der Berufsbildung - um ein neues Lernmanagement, eine neue Didaktik, wenn Digitales greifen soll. Digitale berufsbezogene Kompetenzen müssen an allen Lernorten übergreifend gefördert werden.
Die heutige Berufsbildung ist angesichts des technologischen Wandels nur mit Forschung und wissenschaftlicher Expertise zu entwickeln. Klimawandel aufhalten bis Verkehrswende in Berlin gelingt nur mit qualifizierten Fachkräften in modernen Berufen. Irgendwer muss die Fahrradwege bauen, die Straßenbahnschienen verlegen oder die Popup-Wege auf die Straße malen. Dafür wollen wir in die Qualität des berufskundlichen Unterrichtes investieren.
Um den zahlreichen Erfordernissen an Modernisierung und Ökologisierung der Ausbildungsberufe gerecht werden zu können, werden branchenspezifische Runde Tische eingerichtet, an denen mindestens die beruflichen Schulen, Innungen und Kammern sowie die Verwaltung sowie ggf. Politik und Wissenschaft vertreten sind. Sie sollen zu krisenvorbeugenden Qualitätszyklen gerade auch im

Kontext der zahlreichen Neuordnungsverfahren beitragen.
Berlin muss wieder an Bundesinitiativen, der KMK-Gremien und an den Ländertreffen der Landesinstitute der beruflichen Bildung aktiv beteiligen. Für die vorhandenen Gelder der EU-Programme in Sachen beruflicher Bildung wollen wir eigene Berliner Programme aufstellen und in einem Programm für die Berliner OSZ bündeln.
Um die Qualität der berufskundlichen Unterrichts zu verbessern, soll im Rahmen der gebotenen grundlegenden Neuaufstellung des Fortbildungssystems in Berlin für den Bereich der Berufsbildung eine eigene Serviceeinheit aufgebaut werden. Die Rechtsform soll so gewählt sein, dass Projektmittel der EU oder sonstige Fördermittel eingeworben und verwendet werden können. Eine Verzahnung mit der Wissenschaft ist sicher zu stellen.
Wir wollen die die Kooperation mit der Arbeits- und mit der Wirtschaftsverwaltung stärken und deren Förderinstrumente für duale Berufe nutzen. Darüber hinaus wollen wir die vorhandene Förderung neu justieren, Schattenhaushalte analysieren und Programme modern ausrichten und aufstellen, die vielen Warteschleifen abbauen und gezielt in Berufsausbildung überführen, kurz um, Ausbildungspakt für Berlin und die Region über einen sozialen Dialog.

Begründung

Entsprechend der förderlichen Diskussion vom 16.2. im LAG-Verteiler habe ich wenige Begriffe umformuliert.

Gemäß dem einstimmigen LAG-Beschluss vom 11.06.2020 bringe ich diesen Ergänzungsantrag ab Zeile 2478 ein. In den bisherigen Zeilen 2478 bis 2493 stehen mehrheitlich Dinge von eher allgemeiner Natur und was wir schon immer seit Jahre zu dem Thema gesagt haben. Der eingefügte „Meilenstein“ soll darüber hinausweisen und mit einem Modellversuch nach dem Motto erprobt werden: "Es gibt nichts Gutes außer man tut es".

Es fehlten Aussagen zur Dualen Berufsausbildung und der Text muss auch der Überschrift gerecht werden.